

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Fachkräftemangel

Interview

Jürgen Goecke,
Bundesagentur
für Arbeit

IHK

Schleswig-Holstein

Projekt
„Schleswig-
Holstein
2030“

Standortpolitik

IHK-Erfolg gegen
Stau-Frust



Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de



Foto: Jens Schicke

Daniel Vehre, Patrick Friedhoff; unten: Stefan Matthes, Barbara Schöneberger, Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, Wiebke Rahn, Annika Kroeger

TOP-Azubis 2010 feierlich geehrt – sechs Beste aus dem Kieler IHK-Bezirk

DIHK-Präsident Driftmann: Vorbilder für die Fachkräfte von morgen

Die jeweils besten Auszubildenden in ihren Berufen wurden von DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann und Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet. Darunter waren sechs Prüfungsteilnehmer aus dem Kieler IHK-Bezirk. Driftmann beglückwünschte die 213 jungen Leute in seiner Eröffnungsrede „Sie sind die Super-Azubis 2010 – und das bei weit mehr als 300.000 Prüfungsabsolventen. Sie sind zugleich Vorbilder für die Fachkräfte von morgen. Nutzen Sie diesen Rückenwind!“

Der DIHK-Präsident sprach in seiner Begrüßungsrede unter anderem den im Oktober verlängerten Ausbildungspakt an. Neben den bisherigen Partnern seien jetzt auch die Kultusministerkonferenz und die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung dabei. „Das stellt unsere gemeinsame Arbeit auf eine breitere Basis – im Interesse der Jugendlichen und im Interesse der Unternehmen.“ Mit Blick auf die duale Ausbildung sagte der DIHK-Präsident: „Unser Engagement in Sachen Ausbildung lohnt sich. Wer eine duale Ausbildung abgeschlossen hat, hat hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt und zugleich eine solide Grundlage für ein langes Berufsleben.“ Die Nationale Bestenehrung, so Driftmann, sei zu einem Markenzeichen der IHK-Organisation geworden und strahle weit in alle Regionen Deutschlands.

Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen zeigte sich begeistert: „Glückwunsch! Sie haben einen tollen Start ins Berufsleben hingelegt. Sie haben Talente und auch die richtige Einstellung. Jetzt stehen Ihnen viele Türen offen. Dank der dualen Ausbildung wissen Sie schon recht gut, was im Berufsalltag auf Sie zukommt. Sie haben das notwendige

ge Rüstzeug für ein erfülltes, erfolgreiches Arbeitsleben. Noch eine Bitte an die Besten: Nehmen Sie andere an die Hand, denen das Lernen nicht so leicht fällt.“

Insgesamt wurden 213 Bundesbeste in 209 IHK-Berufen ermittelt, denn viermal gab es Spitzen-Absolventen mit exakt der gleichen Punktzahl im gleichen Beruf. 201 Beste waren der Einladung nach Berlin gefolgt.

Alle Super-Azubis hatten ihre Abschlussprüfungen im letzten Winter oder Sommer mit einer sehr guten Gesamtnote bestanden. Über den Titel „Bundesbeste“ oder „Bundesbester“ entschied oft erst die zweite Stelle nach dem Komma.

Unter den Besten waren in diesem Jahr 135 junge Männer und 78 junge Frauen. Das spiegelt den Anteil weiblicher und männlicher Azubis in der dualen Ausbildung wider – nämlich 60 zu 40 Prozent.

Insgesamt nahmen mehr als 1.000 Gäste an der Veranstaltung teil – neben den Eltern der Besten auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern. Wie schon in den vergangenen vier Jahren führte Entertainerin Barbara Schöneberger mit Witz und Temperament durchs Programm. **Siehe auch Berichterstattung Jahresempfang IHK zu Kiel Seite R 4.** red

Super-Azubis aus dem Kieler IHK-Bezirk

Patrick Friedhoff

Fachinformatiker

LKF Laboratorium für klinische Forschung GmbH, Schwentinental

Stefan Mathes

Fachkraft für Automaten-service

Crown Technologies GmbH, Rellingen

Wiebke Rahn

Hauswirtschafterin

Stadt Rendsburg, Rendsburg

Ronny Redel

Kaufmann für Verkehrsservice

Pinneberger Verkehrsgesellschaft mbH, Schenefeld

Annika Kroeger

Mikrotechnologin

Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Itzehoe

Daniel Vehre

Personaldienstleistungskaufmann

Adecco Personaldienstleistungen GmbH, Kiel



Verdienstkreuz für Margarete Albrecht

Margarete Albrecht aus Neumünster ist vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Der Orden wurde Anfang Dezember von Bundespräsident Christian Wulff im Schloss Bellevue in Berlin überreicht.

Im Anschluss an den Termin im Schloss Bellevue besuchte Albrecht die Vertretung des Landes Schleswig-Holstein beim Bund in Berlin. Dort wurde sie von Dienststellenleiter Christian Albrecht empfangen, der über die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Landes- und Bundespolitik informiert.

Margarete Albrecht aus Neumünster engagiert sich seit fast 20 Jahren auf verschiedenen Feldern der Hauswirtschaft. 1992 übernahm sie den Vorsitz des bundesweiten Arbeitskreises „Ökologische Wirtschaftsführung, Umwelt und Großhaushalt“ und leitete von 1993 bis 2001 den Berufsverband der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft Schleswig-Holstein und Hamburg. Sie war verantwortlich für zahlreiche Leistungswettbewerbe und beteiligte sich an der Neuausrichtung der Meisterprüfungsordnung.

Margarete Albrecht ist seit 1993 Mitglied in der Jury des Bundesleistungswettbewerbes für Auszubildende im Bereich Hauswirtschaft. Von 2001 bis 2007 leitete sie den Bundesverband der Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft. Sie machte sich für Qualifizierungsmaßnahmen stark und war Herausgeberin des Fachmagazins „Fundus“. Auch nach ihrem Eintritt in den Ruhestand setzte sie ihren Einsatz im Bundesverband hauswirtschaftlicher Berufe Meisterinnen und Meister der Hauswirtschaft fort. 2009 bereitete sie den Bundesleistungswettbewerb für Auszubildende mit vor. Sie wirkte auch an der Konzeption für die Abschlussprüfung der Hauswirtschafter/in an der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster mit. Außerdem ist sie im Vorstand des Bundesverbandes und vertritt ihn im Bundesverband der Verbraucherzentralen. *red*

Foto: Landesvertretung Schleswig-Holstein beim Bund

Hauswirtschaft – Einstieg in die Vielfalt der Dienstleistungen

Ein bisschen Kochen, Bügeln, Putzen – so das Klischee des Ausbildungsberufes Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin. Wer einmal in den Ausbildungsrahmenplan schaut, wird sich wundern. Ausbildungsinhalte wie Kochen, Bügeln, Putzen – im Ausbildungsplan heißt es „Speisezubereitung und Service“ sowie „Reinigen und Pflegen von Räumen und Textilien“ – muss man zwischen vielen anderen Themen wie beispielsweise Hygiene, Arbeitsorganisation, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge, betriebliche marktwirtschaftliche Zusammenhänge und Beziehungen, Bedarf und Ansprüche von zu versorgenden und zu betreuenden Personen, Kundenorientierung und Marketing, Kalkulation und Abrechnung von Lei-

sorgung der Beschäftigten ist für Silke Behrends und ihr Team eine Herzensangelegenheit. Sie verstehen sich als Dienstleister und wollen, dass sich alle, die in der Einrichtung arbeiten, rund um die Uhr wohl fühlen.

Seit 2003 bilden die Werkstätten Rendsburg Fockbek in dem Berufsbild des/der Hauswirtschafter/in aus. Bei der Ausbildung junger Menschen steht für Silke Behrends der Aspekt der Fachlichkeit im Vordergrund. „Die Aufgabenvielfalt in der Hauswirtschaft bedingt ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz und Engagement.“ Von ihren Auszubildenden erwartet sie Flexibilität, Offenheit und Spaß am Umgang mit Menschen. Potenzielle Bewerber sollten darüber hinaus über hinreichende Kenntnisse in Mathema-



Foto: IHK/Sedef Atasoy

Ausbilderin Silke Behrends, Mitarbeiterin Antje Lux und Auszubildende Nadja Krause (v. li.).

stungen, suchen. „Hinter dem Begriff Hauswirtschaft versteckt sich ein moderner vielseitiger Dienstleistungsberuf mit Zukunft“, erklärt Silke Behrends, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und Ausbilderin bei den Werkstätten Rendsburg Fockbek.

Die Werkstätten Rendsburg Fockbek sind eine Einrichtung des Diakonie-Hilfswerks Schleswig-Holstein. Die Einrichtung ist eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (nach § 136 Sozialgesetzbuch IX). Derzeit verfügt allein die Rendsburger Werkstatt über 180 anerkannte Arbeitsplätze.

Die Abteilung Hauswirtschaft ist für die Betreuung und Versorgung der im Haus tätigen Personen zuständig. Der Aufgabenschwerpunkt liegt in den Bereichen Küche, Service, Raum- und Wäschepflege. Auch pflegerische Leistungen entsprechend den Bedürfnissen der behinderten Menschen werden erbracht. Die Betreuung und Ver-

orgung der Beschäftigten ist für Silke Behrends und ihr Team eine Herzensangelegenheit. Sie verstehen sich als Dienstleister und wollen, dass sich alle, die in der Einrichtung arbeiten, rund um die Uhr wohl fühlen. „In der Hauswirtschaft geht es schließlich tagtäglich auch um Mengen- und Kostenkalkulation, Ressourcen schonendes Arbeiten und Personalführung, weil meist auch Ungelernte einzusetzen sind“, betont Behrends. Dass sich nur wenige Jugendliche für eine hauswirtschaftliche Ausbildung interessieren, führt Behrends auf das schlechte Image und die geringe Anerkennung in der Gesellschaft zurück. „Es fehlt an der Aufklärung, was Hauswirtschaft eigentlich ist und dass es nicht ums Putzen geht.“

Viele Jugendliche wissen auch nicht um die guten Einstellungschancen nach der Ausbildung. Einsatzfelder ergeben sich nicht nur in Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen. Hauswirtschaftliche Fachkräfte sind auch in der Gesundheitswirtschaft, der Tourismusbranche und der Hotellerie sehr gefragt. *Sedef Atasoy*

Bankfachwirte – überdurchschnittlich gutes Ergebnis

Den elf erfolgreichen Absolventen der Prüfung zum Bankfachwirt überreichte die Industrie- und Handelskammer zu Kiel ihre Zeugnisse. Für die IHK zu Kiel gratulierte Jörn Meyer und wies darauf hin, dass erneut alle Prüflinge ihre Prüfung mit Erfolg bestanden haben. Die Bestehensquote von 100 Prozent belege das hohe Qualitätsniveau der Weiterbildung und das Engagement der Teilnehmer, die die Weiterbildung berufsbegleitend durchgeführt haben. My



Foto: IHK

Schule und Wirtschaft Hand in Hand Weitere Kooperation in NMS

Im Rahmen der vor vier Jahren ins Leben gerufenen Landespartnerschaft Schule-Wirtschaft hat die Creditreform Neumünster-Hanisch KG einen Kooperationsvertrag mit der Theodor-Litt-Schule in Neumünster geschlossen. Ziel ist die Verbesserung der Berufsorientierung. Das Unternehmen trägt Wirtschaftsthemen in die Schule und bietet Praktika. Dadurch profitieren Schüler, die praxisorientierter an die Berufe herangeführt werden. Im Gegenzug kann der Betrieb potenzielle Bewerber für Ausbildung kennen lernen. Für die IHK liegen die Vorteile der Kooperationen auf der Hand und werden in Zukunft

immer bedeutsamer. Unternehmen sichern sich qualifizierte Nachwuchskräfte. Und Schüler erhalten einen praxisnahen Einblick in den Unternehmensalltag und lernen die Anforderungen der Betriebe und Berufe kennen. Das verbessert Berufsorientierung und Ausbildungsreife. IHK Schleswig-Holstein und Handwerkskammer Schleswig-Holstein organisieren seit 2006 die Kontaktaufnahme von Schulen und Betrieben und fördern nachhaltige Kooperationen. Das Projekt wird vom Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes gefördert.

Hans Joachim Beckers

Ausbildungsplatzakquise Azubis in Migrantenbetriebe

Die Anzahl neuer Ausbildungsplätze in Betrieben von Inhabern mit Migrationshintergrund konnte im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert werden. Ursachen sind die demographische Entwicklung mit einer Zunahme von ausländischen Unternehmensgründern, Bemühungen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs wie auch die verstärkte Arbeit im Projekt „Ausbildung in Migrantenbetrieben“ durch die IHK. Mit einer gezielten und auf die Herkunft der Unternehmer ausgerichteten Beratung verfolgt die IHK zu Kiel das Ziel, die Ausbildungsbeteiligung auch bei diesen Betrieben nachhaltig zu erhöhen. Daher wird das seit 2006 bestehende

Projekt der „Ausbildungsplatzakquise in Migrantenbetrieben“ auch 2011 fortgeführt. Ziel ist es, neue Ausbildungsplätze zu schaffen, Fachkräftenachwuchs zu sichern und die Migrantenbetriebe damit noch besser in Wirtschaft und Gesellschaft zu integrieren.

Das Projekt wird aus dem Zukunftsprogramm Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert. Bs

Ansprechpartner:

Hans Joachim Beckers
IHK zu Kiel
Telefon: 0431 5194-254
Telefax: 0431 5194-554
E-Mail: beckers@kiel.ihk.de



Foto: Creditreform

inl hinterer Reihe: Christian Weis, Kundenbetreuer Creditreform, Reomira Krey, IHK-Fachberaterin, Kirsten Rogge, Koordinatorin Berufsorientierung Theodor-Litt-Schule; vordere Reihe: Svon Torben Hanisch, Geschäftsführer Creditreform, Anke Schröder-Dijkstra, Schulleiterin Theodor-Litt-Schule



SUNNORD
NEUE ENERGIE

WIR SIND PHOTOVOLTAIK.

www.sun-nord.de | Telefon: 0431-5916391

iten des Sparens

einführten, nur damit ihre Auszubildenden Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Dazu gehörten unter anderem eine verstärkte frühkindliche Bildungsarbeit, der Ausbau von Ganztagschulen und verstärkte Sozialarbeit in Brennpunktbereichen.

Deutlich ging Vater in Fragen der verkehrlichen Infrastruktur die Politik an: Wichtigstes Verkehrsprojekt für Schleswig-Holstein sei nach wie vor die A 20. Vater erinnerte daran, dass dieses ein Verkehrsprojekt der Deutschen Einheit sei. Der Bau der Autobahn schleppe sich sozusagen meterweise durchs Land. So könne es nicht weitergehen. Planungsressourcen seien zur Verfügung zu stellen. „Wenn die Landesregierung ein Infrastrukturvorhaben als vorrangig bezeichnet, muss man das auch an seinem Planungs- und Baufortschritt merken“, bekräftigte Vater den Unmut der Wirtschaft.

A 20 und Nord-Ostsee-Kanal

Ein weiteres infrastrukturelles Sorgenkind seien die Wasserstraßen in Schleswig-Holstein. Die Fahrrinnenanpassung der Elbe habe genauso zu erfolgen wie die Modernisierung des Nord-Ostsee-Kanals. Auch hier sei der Zeitverzug schon groß. Vater schlug vor, bereits für die Fahrrinnenanpassung der Elbe bereitgestellte Mittel – so lange sie für dieses Projekt noch nicht benötigt würden – in den Bau einer dritten großen Schleuse in Brunsbüttel zu stecken. So ließe sich Zeit gewinnen. Ferner warnte Vater davor, die von massiver Verschlickung bedrohte maritime Infrastruktur im Unterelberaum aufzugeben. „Je zeitgemäßer die Infrastruktur eines Wirtschaftsraumes aufgestellt ist, umso leistungsfähiger sind auch die dortigen Unternehmer – auch als Steuerzahler“, schrieb Vater der Politik ins Stammbuch.

Nach Worten des Lobes für die konsequente Haushaltspolitik der schwarz-gelben Regierung unter Ministerpräsident Peter Harry Carstensen appellierte Vater in Richtung der zahlreich vertretenen Landespolitiker: „Die Wirtschaft kann sich auf vieles recht schnell einstellen. Was wir jedoch gar nicht mögen, sind unkalkulierbare Zustände. Verlässlichkeit müssen wir schon anmahnen und wir lehnen jede Art von Hängepartie im Vorfeld der Wahlen ab. Stillstand kann sich dieses Land nun wirklich nicht leisten!“

Joanna Cornelsen

Die kompletten Reden, in Schriftform wie auch als Videodokument, finden Sie unter www.ihk-schleswig-holstein.de.



Klaus-Hinrich Vater, Peter Harry Carstensen, Klaus-Peter Schöppner und Dr. Jörn Biel.



Gut 1.300 Gäste besuchten den Jahresempfang im Kieler Schloss.



Präsident Vater gibt dem Schleswig-Holstein-Magazin ein Interview.



Sozialforscher Schöppner und Landtagspräsident Torsten Geerds.

Fotos: IHK



Shakehands unter Präsidenten: Klaus-Hinrich Vater begrüßt den Präsidenten der IHK Schleswig-Holstein Christoph Andreas Leicht.

Klaus-Hinrich Vater:

Der „Ehrbare Kaufmann“ als Leitbild

„Ich möchte noch einen Moment beim Stichwort Verantwortung und einer möglichen Vermeidung neuer Krisensituationen verweilen und an die abschließende Botschaft meiner letztjährigen Rede anknüpfen. Wenn wir uns einig sind, dass unseriose Immobilien- und Finanzgeschäfte mit all ihren Weiterungen und die Gier auf beiden Seiten des Tresens zu den hoffentlich hinter uns liegenden Verwerfungen geführt haben, bleibt für mich nur eine Antwort darauf, dieses zukünftig zu vermeiden: Wir müssen zu den Grundgedanken des „Ehrbaren Kaufmannes“ zurückkehren. Hätten sich einige mehr die ethischen Dimensionen des „Ehrbaren Kaufmannes“ zu Eigen gemacht, die hinter uns liegende Finanz- und Wirtschaftskrise wäre so nicht ausgelöst worden.“

Für mich ist die Bezeichnung „Ehrbarer Kaufmann“ das gewachsene Leitbild für verantwortliches Teilnehmen am Wirtschaftsleben. Es steht für ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein für das eigene Unternehmen, gegenüber Mitarbeitern und Kunden und für die Orientierung an Tugenden, die den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg zum Ziel haben und nicht den schnellen Gewinn ohne Rücksichtnahme. Diese Tugenden sind unter anderen Fleiß, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Entschlossenheit, Aufrichtigkeit, Mäßigung, und Demut. Und im Idealfall verschmelzen im Handeln des Ehrbaren Kaufmanns Wirtschaft und Ethik zu einer Einheit. Anspruchsvoll – ich weiß! Anders geht es aber meines Erachtens nicht, meine Damen und Herren.“



Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Rainer Bock, im Gespräch mit Heinz Klaskala und Wolfgang Ehrk (v. li.).



CDU-Chef Dr. Christian von Boetticher und Klaus-Hinrich Vater.

Jungforscher und

Der IHK-Jahresempfang bot für Präsident Klaus-Hinrich Vater und Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel einen angemessenen Rahmen, die Leistungen von zwei Landessiegern des Wettbewerbs Jugend forscht sowie von sechs bundesbesten Auszubildenden aus dem Kieler IHK-Bezirk zu würdigen.

„Die Wirtschaft braucht Nachwuchs mit naturwissenschaftlich-technischer Neigung“, sagte Vater und gratulierte den ausgezeichneten Jungforschern Janis Sprenger und Fabian Zoske. Der IHK-Präsident dankte auch Lehrerin Bettina Hampel-Wollweber für ihren 25-jährigen Einsatz als Leiterin des Wettbewerbs auf Landesebene.

Im Mai wird der Bundeswettbewerb Jugend forscht erstmals in Schleswig-Holstein



Ehrgäste beim Jahresempfang: die Landessieger Janis Sprenger und Fabian Zoske sowie Dr. Frank Paul (re.) vom Forschungsforum Schleswig-Holstein.

Medien- und Sozialforscher Klaus- Von Willy Brandt, Fairs



Klaus-Peter Schöppner überzeugte als fesselnder Redner.

Super-Azubis geehrt

ausgetragen. Die IHKs im Lande haben sich dafür stark gemacht, dass der 46. Wettbewerb in den Norden der Republik kommt. Vater: „Die IHKs wollen mit ihrem Engagement auf diesem Gebiet unterstreichen, wie wichtig die Motivation junger Menschen ist, sich mit den so genannten MINT-Fächern auseinander zu setzen.“

Die Super-Azubis 2010 und deren Ausbilder bat Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel auf die Bühne des Kieler Schlosses. Zusammen mit Vater überreichte er den Unternehmen einen wertvollen Kunstdruck und den Super-Azubis jeweils einen Weiterbildungsgutschein, den die IHK-Wirtschaftsakademie zur Verfügung stellt. Wörtlich sagte Biel unter dem anerkennenden Beifall des Publi-

kums: „Diese drei jungen Menschen und die dazugehörigen Betriebe belegen es: Schleswig-Holstein gehört nicht nur, was die Zahl der Auszubildenden anbelangt, zur absoluten deutschen Spitze, sondern auch, was die Qualität der Ausbildung angeht.“ Die Ehrung ging an folgende Betriebe und bundesbeste Prüfungsteilnehmer des Jahres 2010:

LKF Laboratorium für klinische Forschung GmbH, Azubi: Patrick Friedhoff; Crown Technologies GmbH, Azubi: Stefan Mathes; Stadt Rendsburg, Azubi: Wiebke Rahn; Pinneberger Verkehrsgesellschaft mbH, Azubi: Ronny Redel; Vishay Siliconix Itzehoe GmbH, Azubi: Annika Kroeger; Adecco Personaldienstleistungen GmbH, Azubi: Daniel Vehre.

Joanna Cornelsen



Präsident Vater ehrte Super-Azubis und ihre Ausbildungsbetriebe.

-Peter Schöppner:

Fairsprechen und Haarschneiden bei der Bahn

In seinem Vortrag „Deutschland 2030“ blickte Ennid-Geschäftsführer Klaus-Peter Schöppner zuerst einmal zurück und bemühte ein Zitat des ehemaligen Bundeskanzlers Willy Brandt: „Wenig bleibt wie es ist! Nichts kommt von allein!“ Die Themen Globalität, Alterung, Arbeitswelt und Werteverfall stellte Schöppner in den Mittelpunkt seiner Ausführungen, die mit viel Interesse und noch mehr Beifall aufgenommen wurden. Es werde sich zwar bis zum Jahr 2030 nicht die ganze Welt umkämpfen, jedoch werde sich insgesamt das Lebenstempo beschleunigen, sagte Schöppner. Der Medien- und Sozialforscher plädierte dafür, dass die Unternehmerschaft sich bereits heute auf die Zukunft ausrichten solle. Nichts käme überraschend, sondern man habe einen schleichenden Prozess der

Entwicklung vor sich. Schöppner forderte – wie zuvor IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater – eine Wertediskussion am Beispiel des „Ehrbaren Kaufmannes“. Verlässlichkeit sei ein wichtiges Gut, das es bei aller rasanten Entwicklung zu erhalten gelte. Nach seiner festen Überzeugung sollte der Begriff Fairness stärker in die deutsche Sprache Einzug halten: Fairtrag, Fairsprechen, Fairhandeln etc. Und eine seiner Visionen prägte viele Diskussionen im Anschluss an den Vortrag. Schöppner sagte mit Blickrichtung 2030: Nutzer der Deutschen Bahn können sich auf einer Fahrt von Kiel nach Berlin in einem Dienstleistungsabteil die Haare frisieren lassen. Vieles an Service und Dienstleistungen sei möglich, von dem wir heute noch nicht einmal träumen würden. Lg

Grußwort des Ministerpräsidenten

Wirtschaft und Politik müssen sich nach Auffassung von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen gemeinsam für die Ausbildung und dauerhafte Verfügbarkeit von Fachkräften einsetzen. „Die Landesregierung wird ihre Wirtschaftspolitik weiterhin an den Fragen ausrichten, die auch die Wirtschaft beschäftigen: Wie können wir den Standort Schleswig-Holstein stärken, und wie können wir der Wirtschaft helfen, dem Fachkräftemangel beizukommen?“, sagte Carstensen beim Neujahrsempfang. Wie der Ministerpräsident weiter sagte, komme es aufgrund der demografischen Entwicklung jetzt auf das Können und auf die Erfahrung älterer Arbeitnehmer an. „Wo das Potenzial an jungen Fachkräften immer kleiner wird, schlägt vor allem die Stunde der älteren Generation“, sagte er. Der entscheidende Schlüssel liege aber in verstärkten Bildungsanstrengungen auf allen Ebenen – mit Nachqualifizierungen bei Menschen ohne Ausbildungsabschluss, mit Weiterbildungen sowie mit Anstrengungen, qualifizierte Arbeitnehmer aus der Arbeitslosigkeit wieder in den Arbeitsmarkt zu holen. Carstensen sprach sich auch für eine gesteuerte Zuwanderung von qualifizierten Ausländern ein: „Wir können Deutschland für Hochqualifizierte wieder attraktiver machen, wenn wir transparente, einfache und übersichtliche Regeln für die Einwanderung aufstellen“, sagte er. Es könne nicht sein, dass es anderen EU-Ländern bereits gelinge, gut ausgebildete Einwanderer ins Land zu holen, während Deutschland derzeit mehr Wissenschaftler und Führungskräfte verliere als gewinne. red



Koalitionäre tauschen sich aus: Wolfgang Kubicki und MP Carstensen.

Fotos: IHK



Foto: IHK

„Engel der Wirtschaft“ bei der IHK

Unter der Schirmherrschaft des Business Angels Netzwerk Deutschland e. V. (BAND e. V.) hatte die IHK zu Kiel zu einer Veranstaltung „Eigenkapitalfinanzierung durch Investoren“ eingeladen. Mit rund 130 Interessierten aus unterschiedlichsten Branchen fand die Veranstaltung regen Zuspruch.

„Wenn das Eigenkapital fehlt oder nicht ausreichend vorhanden ist, wenn die Hausbanken an ihre Kreditvergabegrenzen stoßen und die Beteiligungsgesellschaften allein wirtschaftliches Eigenkapital nicht weiter bereitstellen können, können Business Angels die rettenden Finanzierungspartner sein“, so die Grußbotschaft von Dr. Jörn Biel, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel. Dr. Kirchhof, Vorstand des bundesweit aktiven BAND e. V., wies auf die Aktualität der Thematik bankenunabhängiger Finanzierungsformen, die im deutschen Mittelstand noch wenig präsent sind, hin. Auch deshalb begrüßte er die Initiative der IHK zu Kiel und erhofft sich von ihr die Steigerung des Bekanntheitsgra-

des der „Engel der Wirtschaft“ in Schleswig-Holstein. Impulsreferate von den Veranstaltern BAND e. V., Business Angels Hanse Netzwerk (B.A.H.N.)/HCM Handwerk Capital Management Ltd. & Co. KG, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der IHK zu Kiel sowie von den Beteiligungspartnern, dem High-Tech Gründerfonds Deutschland, der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft (MBG) und der WTSH Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, zeigten den Teilnehmern Alternativen zur traditionellen Bankenfinanzierung auf. Abgerundet wurde das Programm durch den Bericht einer Unternehmerin, die von Business Angels in die erfolgreiche Selbstständigkeit begleitet wurde – auch ohne High-Tec-Geschäftsidee.

Im Anschluss an die Fachvorträge boten 15 private Kapitalinvestoren aus dem gesamten Bundesgebiet interessierten Existenzgründern und Unternehmern die Kontaktaufnahme an. Das organisierte „Matching-Verfahren“, eine Art Speed-Dating für Unternehmenskooper-

ationen, wurde ausgiebig genutzt. Von unternehmerischer Kontaktscheue keine Spur.

Die Initiatoren haben offenbar das richtige Thema zum richtigen Zeitpunkt aufgegriffen. Denn obwohl die Finanz- und damit verbundene Wirtschaftskrise ausgestanden zu sein scheint, haben sich die Eingangsvoraussetzungen der Kreditvergabe erhöht. Auch neue Bankrichtlinien (Basel II/III) lassen erkennen, dass künftig der Zugang zum Fremdkapital und damit die ausreichende Finanzierung von Investitionen und Wachstum erschwert wird. Vor diesem Hintergrund gewinnen alternative Finanzierungsformen mit privatem Kapital zunehmend an Bedeutung in Deutschland.

Wie wichtig Eigenkapitalfinanzierung durch Investoren jetzt schon ist, war nicht zuletzt an der regen Beteiligung bis in die Abendstunden abzulesen. Dass es eine Fortsetzung und Vertiefung dieser Thematik im kommenden Jahr geben muss und wird, haben nicht nur die kooperierenden Veranstalter festgestellt, sondern auch die Teilnehmer.

Björn Ipsen

HaGe-Tochter BSL investiert drei Millionen Euro am Standort Neumünster

Mit einer Großinvestition in ein zentrales Stückgutlager setzt die BSL Betriebsmittel Service Logistik GmbH & Co. KG am Standort Neumünster neue Maßstäbe. Die Tochter der Kieler Hauptgenossenschaft Nord AG (HaGe) wird von diesem Stützpunkt aus künftig Großhandelskunden und Landwirte in Schleswig-Holstein bedienen. Das Sortiment umfasst Güter wie Futter, Folien, Pflanzenschutz, Spezialdüngemittel und Saatgut. Durch die Bündelung der Aktivitäten auf ein weiteres Zentrallager im Norden wird die Kommissionierung und

Logistik deutlich effizienter und leistungsfähiger gestaltet werden können, zeigt sich die Unternehmensleitung überzeugt. Die Anlage verfügt über mehr als 10.000 Palettenstellplätze und wird nach modernsten Logistikverfahren betrieben. Kurze Verkehrswege und optimierte Be- und Entladezonen sorgen für effizientes Arbeiten bei Einhaltung höchster Sicherheitsstandards. Durch die gute Anbindung an die A 7 ist eine schnelle Belieferung und Verteilung der Ware sichergestellt.

Dr. Uwe Scheper



Foto: Dr. Uwe Scheper

Betriebsleiterin Uta Tjarks.

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



PALETTEN

Paletten Eigenproduktion Importware
Prompt & zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de

SONDERGERÜSTE

Ostsee Gerüstbau
✓ Sondergerüste ✓ Interimshallen ✓ Zelt- und Winterbau ✓ Schrupffolie
Ostsee Gerüstbau GmbH | Unterstr. 4 | 25551 Winseldorf | Tel.: 04826-615031 | www.ostsee-geruestbau.de

LOHNBUCHHALTUNG

Rechnen Sie mit uns!
Seit mehr als 20 Jahren führen wir Baulohn- Lohn- u. Gehaltsabrechnungen für alle Branchen durch.
Tel.: 04331-590921
<http://www.sort.de>
Email: info@sort.de

FAHNENMASTEN

EURO-MASTEN Hersteller
Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
☎ 0451/79 1075
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

Telefonische Anzeigenannahme: 04 51/70 31-2 43

REISEBÜROS

Schleswig-Holstein bucht Geschäftsreisen online!

Nur **9,80 €*** unter **www.lccflug.de**

Firmenservice Fahrenkrog



Reisen. Spürbar nah.

*zzgl. MwSt.

PRIVATLEHRINSTITUT

ENGLISCH FÜR DEN JOB?
oder Frz./Span./Ital./ etc. in Ihrer Firma? Kein Problem!
Rufen Sie uns an: **0 41 21/78 75 13** oder email: info@privatlehrinstitut.de
– Seit 24 Jahren die gute Adresse f. Sprachschulungen in Firmen –
Privatlehrinstitut im Zentrum, Elmshorn

FÖRDERMITTEL

FÖRDERMITTEL
FÜR IHRE HANDLUNGS-SPIELRÄUME
www.unternehmerdialoge.de

MEDIATION

MEDIATION
FÜR IHRE HANDLUNGS-FÄHIGKEIT
www.unternehmerdialoge.de

LAGERZELTE

Lagerzelte
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
Top Konditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@hts-ind.de **www.hts-ind.de**

Award of Excellence

Der Jahresbericht 2009 der Gruppe Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie (NGD-Gruppe) ist beim 1. International Corporate Media Award (ICMA) in der Kategorie „Annual Reports“ mit einem Award of Excellence ausgezeichnet worden. Konzeption und redaktionelle Leitung des Geschäftsberichts leistete die Stabsstelle Presse und Kommunikation der NGD-Gruppe gemeinsam mit der Medienagentur „das AMT“ aus Kiel. „Diese Auszeichnung freut uns ganz besonders, da sich die Gruppe

Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie als diakonischer Dienstleister in einem überaus starken Wettbewerbsumfeld international renommierter Unternehmen wie Metro, Audi oder Hochtief erfolgreich durchsetzen konnte“, sagt Meike Hebestreit, Reportingexpertin und Geschäftsführende Gesellschafterin bei das AMT. „Die NGD-Gruppe hat sich ganz bewusst für eine behutsame Weiterentwicklung ihres Jahresberichts entschieden, statt für einen radikalen Umbruch. Dass wir bereits im zweiten Jahr der Zusammenarbeit mit „das AMT“ diese tolle Auszeichnung erreicht ha-

ben, freut uns umso mehr. Der Jahresbericht greift konsequent auf, worum es uns geht: den sorgsamsten Umgang mit den uns anvertrauten Menschen“, sagt Georg Kallsen, Vorsitzender der Geschäftsführung der NGD-Gruppe. Der International Corporate Media Award hat sich aus dem seit 1999 veranstalteten European Newspaper Award heraus als eigener Wettbewerb formiert. Er honoriert innovative internationale Trends im Bereich der Unternehmensberichterstattung. Insgesamt wurden zum 1. ICMA 194 Publikationen aus sieben Ländern eingereicht. red



Foto: Nortex

Die Nortex-Jubilare: Andrea Shahidi (oben von links), Günter Schleiffarth, Christina Frobarth, Günter Ohlhoff, Rita Bekka, Renate Moltzen, Horst Broniewski (Mitte von links), Sybille Worien, Sonja Huwe, Dörte Baumgart, Olaf Berg, Birgit Kock-Rohwer, Birgit Baumann (unten von links), Astrid Engelbrecht, Claudia Wallner, Steffen Padberg, Martin Gloe und Rita Stricker.

Modehaus Nortex

Jubilare loben Arbeitsklima

Das Modehaus Nortex in Neumünster hat wiederum zahlreiche Mitarbeiter geehrt, die langjährig im Unternehmen tätig sind. Seit 33 Jahren arbeitet Monika Aschenbrenner bei Nortex, Andrea Shahidi ist 30 Jahre dabei, Günter Schleiffarth, Christina Frobarth und Günter Ohlhoff jeweils 25 Jahre, Rita Bekka, Renate Moltzen, Horst Broniewski, Sybille Worien und Sonja Huwe 20 Jahre. Und Dörte Baumgart, Olaf Berg, Birgit Kock-Rohwer, Birgit Baumann, Astrid Engelbrecht, Claudia Wallner, Steffen Padberg, Martin Gloe und Rita Stricker sind zehn Jahre im Modehaus tätig.

„Ich habe bei Nortex in der Filiale im Parkcenter an der Christianstraße angefangen“, erzählt Christina Frobarth. Die 45-Jährige war schon vorher im Textilbereich tätig und hat den Sprung zu Nortex durch ihre Mutter geschafft, die ebenfalls dort arbeitete. „Ich bin sozusagen die zweite Generation“, sagt Frobarth. In den vergangenen Jahren hat sie alle Bereiche durchlaufen. Seit eineinhalb Jahren ist sie Erstverkäuferin in der Damen-Kombi-Abteilung.

Die Warenannahme, -auszeichnung und der Versand gehören zum Aufgabengebiet

von Günter Ohlhoff. „Darüber hinaus bin ich einer der EDV-Spezis bei Nortex und immer da, wenn bei Betriebs-Computern etwas im Argen ist“, erzählt der 43-Jährige, der bei Nortex zum Einzelhandelskaufmann ausgebildet wurde. „Ich bin immer mit einer gewissen Portion Humor bei der Arbeit. Es macht hier sehr viel Spaß“, berichtet Ohlhoff.



Foto: Nortex

Monika Aschenbrenner aus der Schneiderei arbeitet seit 33 Jahren bei der Firma Nortex.

Auf 25 Jahre bei Nortex kann ebenso Günter Schleiffarth zurückblicken. Er ist Prokurist und der Personalchef des Modecenters. Bewerbungen für alle Bereiche des Hauses landen auf seinem Tisch. „Wir bekommen fast täglich neue Bewerbungen. Der Name Nortex hat in Norddeutschland Gewicht. Das angenehme Arbeitsklima in unserem Haus spricht sich herum“, betont Schleiffarth, der ehrenamtlich als Richter am Arbeitsgericht tätig ist und im Prüfungsausschuss

der Industrie- und Handelskammer sitzt.

Günter Schleiffarth, Günter Ohlhoff und Christina Frobarth wurden für ihre 25-jährige Tätigkeit bei Nortex mit einer Ehrenurkunde der IHK geehrt.

„Ich habe einen sehr vielfältigen Arbeitsbereich“, berichtet Sonja Huwe, Mit-

arbeiterin an der Kundeninformation. „Ich Sorge dafür, dass unsere Kunden zufrieden das Haus verlassen“, sagt sie. Auch bei den Hausmodenschauen ist Sonja Huwe für die Gäste die erste Ansprechpartnerin im Hause. Sie hilft aber auch nicht selten dabei, dass sich Familienmitglieder wieder finden. „Es kommt vor, dass Kinder ihre Eltern, oder Ehepaare sich suchen. Dann helfe ich ihnen dabei“, berichtet sie.

Zum Abschluss eines jeden Einkaufes kassiert Renate Moltzen und verabschiedet die Kunden. „Am Anfang habe ich noch mit den mechanischen Kassen gearbeitet“, erinnert sie sich. „Heute funktioniert alles digital“, erzählt sie weiter. An der Kasse werden oft die Nortex-Mitarbeiter von den Kunden gelobt. „Es kommt schon einmal vor, dass sich Kunden mit Süßigkeiten oder netten kleinen Präsenten bedanken“, erzählt die langjährige Kassiererin.

Die Großeltern von Horst Broniewski hatten ein eigenes Bekleidungsgeschäft und kauften regelmäßig bei Nortex ein, als das Modehaus noch selbst produzierte. Dadurch war ihm Nortex schon im Kindesalter ein Begriff. Er selbst hat bei einem Herrenausstatter in Itzehoe gearbeitet. „Nun bin ich bereits seit 20 Jahren bei Nortex und möchte die Zeit nicht missen. Es ist eine sehr familiäre Atmosphäre, in die man schnell hineinwächst“, lobt der 61-Jährige.

Das sehr gute Arbeitsklima haben alle Jubilare lobend erwähnt. Neue Mitarbeiter sprechen davon, besonders nett aufgenommen zu werden. Insbesondere für seine großzügigen Sozialleistungen ist das Unternehmen bekannt. „Für unseren Geburtstag bekommen wir einen freien Tag, den wir frei wählen können“, erzählen die Mitarbeiter. An besonderen Tagen, wie es der Nikolausstag zum Beispiel war, bekommen die Nortex-Mitarbeiter großzügige Präsente. „Wir erfahren eine besondere Wertschätzung“, hieß es.

So wurden auch die Jubilare zu einem ausgiebigen Frühstück eingeladen. Zweimal im Jahr werden Betriebsausflüge veranstaltet. Jeweils im April und im September fährt ein Teil des Personals mit. „Wir reisen in Städte, die man innerhalb eines Tages mit dem Bus erreichen kann. Es wird so organisiert, dass jeder Mitarbeiter einmal im Jahr bei so einer Fahrt dabei ist“. Die Mitarbeiter-Fluktuation ist in dem Neumünsteraner Modecenter sehr gering. Die enge Verbundenheit zeigt sich bereits darin, dass bei Nortex mehr als 80 Mitarbeiter arbeiten, die zehn Jahre und länger im Unternehmen tätig sind. Das Modehaus hat insgesamt über 250 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und gehört somit zu den wichtigsten Arbeitgebern in der Region.

red

Historische Dokumente zur Brandschutzgeschichte übergeben

Die Geschichte des Brandschutzes und die Geschichte der Provinzial Nord Brandkasse sind eng miteinander verbunden. Seit 1929 besaß das Unternehmen daher ein Brandschutzmuseum, welches 2000 aufgelöst wurde. Damit die Ausstellungsstücke für Wissenschaftler und Heimatkundler weiter zugänglich sind, wurden Dokumente wie Urkunden, Bücher und Fotos in einem so genannten Findbuch katalogisiert. Jetzt übergab die Provinzial die Sammlung an das Landesarchiv in Schleswig.

„Die Sammlung über die schleswig-holsteinische Brandschutzgeschichte ist ein Stück Kulturgut. Als Unternehmen, das tief in Schleswig-Holstein verwurzelt ist, wollen wir diese Sammlung für die Öffentlichkeit bewahren“, sagte Ulrich Rüther, der Vorstandsvorsitzende der Provinzial Nord Brandkasse. „Das Landesarchiv ist das Gedächtnis

unseres Landes“, so Rüther. Mit der Übereignung der Dokumente an das Archiv bleibe die Sammlung der Öffentlichkeit erhalten.

„In Schleswig-Holstein wird immer wieder über die Überlieferung von Unternehmensgeschichten diskutiert, weil es hier Handlungsbedarf gibt. Umso erfreulicher ist es, dass dieses Stück Provinzialgeschichte im doppelten Sinne des Wortes erhalten wird und nutzbar ist“, sagte Professor Rainer Hering, der Leiter des Schleswiger Landesarchivs.

Viele Stücke aus der Sammlung der Provinzial stammen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, aber auch ältere Fundstücke aus dem 17. Jahrhundert sind darunter. Der Fundus reicht von Sammelmappen, Fotos und Filmen bis hin zur museumseigenen Bibliothek. Von Graphiken und Bildern über verheerende Brände im Norden bis zu Katalogen für die Feuerwehrausrüstung und



Foto: Pat Scheidemann

Freude bei der Übergabe: Landesarchivdirektor Dr. Rainer Hering übergibt das Findbuch der historischen Dokumente zur Brandschutzgeschichte dem Vorstandschef der Provinzial Ulrich Rüther.

Montageanleitungen für Blitzableiter. Die großen Themen: Schadenverhütung, vorbeugender Brandschutz, Brandalarm und Brandbekämpfung, Feuerverordnungen und Schadenfälle. Hintergrund: Die Gründung der ersten städtischen Brandgilde

Schleswig-Holsteins in Itzehoe im Jahr 1543 gilt als Ursprung der heutigen Provinzial Versicherungen. Die Brandgilden versicherten sich gegenseitig, sich bei Schadenfällen untereinander zu helfen und waren die ersten Träger der Feuerversicherung. red

Engagiert im Ehrenamt:

Verdienstkreuz für Roland Reime

Roland Reime aus Ottendorf wurde vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Roland Reime aus Ottendorf

hat sich seit fast 20 Jahren Verdienste im sportlichen, sozialen und kulturellen Bereich erworben. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Provinzial Versicherungen setzt sich für die Förderung von Kinder- und Jugendprojekten im Bereich des Sports ein und ist Mitglied im Kuratorium der Stiftung zur Förderung des Sports in Schleswig-Holstein. Seit 2007 ist er Präsident des Vereins Holstein Kiel. Roland Reime engagiert sich auch in der

bundesweiten „Initiative für Beschäftigung“ und leitete bis 2005 den Initiativkreis des regionalen Netzwerkes. Er ist Mitglied in der Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft und macht sich dort für die unternehmerische Bildungsarbeit stark. Seit 1993 engagiert er sich im Hauptausschuss der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie. Daneben ist er Vorstandsmitglied der Dr. Wolfsteller/Feddersen Stiftung, die Forschungsprojekte zur Weiterentwicklung der sozial-diakonischen Arbeit fördert. 1999 wurde er Vorstandsvorsitzender der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse. Roland Reime ist auch im kulturell-künstlerischen Bereich aktiv und leitet seit 2003 den Verein des Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseums. red

Foto: Patrick Nawe/Holstein Kiel



SIMPLY CLEVER



Der **Škoda** Superb Combi
**UNSER LEASINGANGEBOT
 FÜR GEWERBETREIBENDE**



Abbildung ähnlich

Ein Angebot der Skoda Leasing,
 z.B. **Škoda** Superb II Combi 1,6 TDI, 77 kW (105 PS), Candy-Weiss mit Nebelscheinwerfer, Klimaanlage, Berganfahrassistent u.v.m.

Sonderzahlung*	0,- €
Laufzeit (30.000 km p.a.)	36 Monate
Monatliche Leasingrate	331,- €

*zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten: 718,00 €, Preise inkl. 19% MwSt.

CO₂-Emission in g/km: 133 Kraftstoffverbrauch in l/100km: kombiniert: 5,2 / innerorts 6,3 / außerorts 4,6



Kath GmbH & Co. KG
 Schleswiger Chaussee 26, 24768 Rendsburg
 Tel: 04331/701-405, Fax: 04331/701-46
 Udo.Hinz@kath-gruppe.de

Schnelles Internet selbst gemacht:

NET-insiders ergreift Eigeninitiative

Im Firmensitz der NET-insiders I Werft für Mediendesign in Bohnert (Kreis Rendsburg-Eckernförde) ragten bis vor kurzem lediglich Leerrohre aus dem Fußboden heraus. Durch die kilometerlangen Leitungen mussten noch Glasfaser gezogen werden. „Jetzt“, freut sich Geschäftsführer Frederik Horn, „können über 100 Megabit pro Sekunde bis an die Arbeitsplätze übertragen werden.“

In eigener Sache

Seit sieben Jahren bietet das von Horn gegründete Unternehmen umfassende Dienstleistungen im Kernbereich Internetmarketing und Digitale Medien. Mehr als 8.700 Domains werden von NET-insiders inzwischen betreut. Neuerdings wurde das Internet-suchportal PLZ24.de gestartet, das den Kunden die Verlinkung mit der eigenen Homepage und den automatischen Abgleich der Inhalte ermöglicht. „Dies führt insbesondere dazu“, erklärt Horn, „dass die Kundenwebseiten effizient von der Suchmaschinenoptimierung profitieren und somit eine messbar höhere Aufmerksamkeit im Internet erzielen.“

Eine schlechte Internetverbindung sei für das Unternehmen ein großes Problem. Denn: „Internet ist unsere Mission“, sagt Horn pointiert. „Ohne einen Ausbau des Datenübertragungsnetzes wäre unsere Existenz an diesem Standort bedroht.“

Seit 2009 engagiert sich der 31-jährige Unternehmer für eine leistungsfähige Breitband-

vernetzung in der Gemeinde Kosel. Um in den Genuss des Hochgeschwindigkeitsinternets zu kommen und dadurch auch die Zukunft seiner Firma sichern, hat Horn eine Kooperation mit zwei weiteren Unternehmen angestoßen. Der Aufwand für die Verlegung des Glasfaserkabels vom Knotenpunkt in Kosel über Gut Eschelsmark bis zur Marina

Hülsen wird von der Kooperation getragen.

„Leistungsfähige Breitbandnetze sind nicht nur für die Lebensbedingungen der Menschen essenziell“, resümiert Horn. „Auch und vor allem für Firmen in der Region ist schnelles Internet von existenzieller Bedeutung.“

Marketing der Zukunft

Für den sich neu entwickelnden Markt „Digitale Werbeflächen“ hat das Team ein innovatives Produkt erschaffen. Es ermöglicht die Streuung von Werbeanzeigen direkt an den Point of Sale des Kunden. „Zwei Jahre lang haben wir an der Lösung gefeilt und sie nun zur Marktreife geführt“, erzählt Peter Potz, der bei NET-insiders für die Vermarktung neuer Produkte zuständig ist. „Ob für Schaufenster, Messstände oder den Empfangsbereich – wir sind sicher, dass in Zeiten mobiler Websites unsere Lösung für systemunabhängige Werbeauftritte gut ankommen wird.“

Joanna Cornelsen



Foto: IHK/Joanna Cornelsen

Engagiert mit Weitsicht: Frederik Horn, Inhaber der NET-insiders I Werft für Mediendesign (Mitte), und seine Mitarbeiter (v. re. n. li.) – Peter Potz, Sales Manager, Greta Güde Horn, Networkmanagement, Torsten Becker, Webentwickler und Niklas Schalkau, Projektmanager.

Kontakt:

www.netinsiders.net

AMERICAN CHIEF:

College-Mode mit Pfiff

Exklusiv, zeitlos und robust – die Kieler Modemarke AMERICAN CHIEF ist ein Geheimtipp für echte Kenner. Nur in ausgewählten Spezialläden in Deutschland und in der Schweiz, die auf Individualität setzen, ist die Herren-Mode im amerikanischen College-Stil zu erwerben. Eines davon ist das Geschäft Station 54 – seit 2004 eine Haltestation für limitierte Mode in der Kieler Innenstadt.

Adrett und trotzdem pffiffig

Dass College-Mode nicht zwingend steif und spießig sein muss, stellt das Kieler Modelabel AMERICAN CHIEF unter Beweis. „Unsere Lifestyle-Marke kombiniert hochwertige Qualität mit sportlicher Eleganz“, sagt René Hügel. „Das freizeitaugliche Design im Vintage-Look kommt vor allem bei körper- und modebewussten

Kunden zwischen Ende 20 und Mitte 40 gut an.“

Seit 2008 betreibt der 33-Jährige zusammen mit René Louis Delrieux (27) das Modelabel. Im März 2010 hat das junge Unternehmer-Team seine erste Kollektion auf den Markt gebracht. Inspirieren ließen sich die beiden BWLer von der College-Mode während ihrer Auslandsreisen in die USA. Sie

hätten damit für den deutschsprachigen Raum „eine Marktlücke entdeckt“.

„Ursprünglich hat René Delrieux zwei Damen-Polos entworfen“, erinnert sich Hügel, der für Marketing und Vertrieb zuständig ist. „Rasch sind wir jedoch von der Damenmode abgekommen, um einen unverkennbaren Kleidungsstil für Herren zu schaffen“, erzählt er.

Lässig und limitiert

Robust, wenn auch unterschiedlich schwer sind sie alle: Hoodies, Kapuzenjacken, Pants, T-Shirts und Polo-Shirts der Marke AMERICAN CHIEF werden aus weicher nordamerikanischer Baumwolle hergestellt, die nur grob gekämmt wird. „Dadurch“, erklärt Hügel in dem zu einem amerikanischen Collage-Trainingsraum stilisierten Showroom



Foto: AMERICAN CHIEF GmbH

Ein echter Augenschmaus: In der kommenden Saison soll das Kieler Modelabel AMERICAN CHIEF, das auch Mode im Auftrag externer Kunden entwickelt und produziert, den deutschen Football-Meister Kiel Baltic Hurricanes ausstatten.

der Station 54, „ist die Kleidung nicht nur robust, sondern auch kuschelig und wird daher auch gern von Damen getragen.“

Inspiziert von dem Geist und den Werten der 1960er Jahre wird beim Design auf Prints verzichtet. Die Kleidungsstücke werden mithilfe aufwendiger Stick- und Waschtechniken veredelt und sind nur in geringen Auflagen erhältlich. Exklusivität und Individualität, so die

Inhaber, haben absolute Priorität. „Wir bauen unser Geschäft kontinuierlich, jedoch langsam auf“, erklärt Hügel die Philosophie, die hinter dem Brand steht. „Ein breiter, geräumiger Weg ist nichts für uns“, resümiert er.

Joanna Cornelsen

Mehr Information unter:
www.american-chief.de

Dethlefs Gewerbeimmobilien 

Gewerbeimmobilien gesucht!

Als Spezialist für Gewerbeimmobilien haben wir ständig Interessenten für Immobilien.

Wollen Sie verkaufen oder vermieten?

Wir beraten Sie gerne. Bitte nehmen Sie Kontakt auf unter:

Krogedder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07
Fax 8 11 51 · info@dethlefs.de · www.dethlefs.de

Jungunternehmer aus Brügge landet Pferdefutter-Clou

Das Jahr 2010 war für Alina Meister aus Löptin ein Traum. Mit ihrem Pferd Hill Dream wurde sie zweifache Europameisterin in der Vielseitigkeit der Junioren, holte die Goldmedaille sowohl in der Einzel- als auch in der Mannschaftswertung. Dass man in dieser Disziplin nichts geschenkt bekommt, ist allgemein bekannt: „Man ist nicht immer nur oben, auch ich hatte schon genug Misserfolg zu verdauen“, gibt sie unumwunden zu. Umso mehr freut sich die 18-jährige Schülerin, dass es ihr gelungen ist, 2010 mit ihrem Doppelsieg endlich durchzustarten. Eine Schwäche für Bananen ihres Pferdes könnte vielleicht den Ausschlag für den Sieg gegeben haben. Immerhin hat die Brügger Mühle der Familie Plambeck schon seit Jahren ein Pferdefutter mit Bananengeschmack im Programm. Dieses spezielle Futter wird aus ganz Deutschland nachgefragt. Mit dem Ergebnis, dass es zum Jahresende am Ende Lieferengpässe gegeben hat.

„Manchmal frage ich mich: Ist es nur ein Traum und wenn ich aufwache ist das am Ende gar nicht wahr“, stellt Alina Meister heute bescheiden fest. Sie weiß aber auch ganz genau, dass alles von der Verfassung ihres Pferdes Hill Dream abhängt. Eine Vorliebe von Hill Dream sind beispielsweise Bananen und so kommt es schon mal vor, dass Alina am jeweiligen Turnierort alle Bananen im Supermarkt aufkauft. „Aber Hill Dream schmeckt es und je mehr Bananen er frisst, umso besser läuft er“, glaubt Alina Meister beobachtet zu haben, wobei ihr klar ist, dass eben nur eine ausgewogene Fütterung den Erfolg ausmacht, denn ein Pferd lebt nicht nur von Bananen allein.

Auf der Suche nach einem Pferdefutter mit Bananengeschmack ist Alina Meister dann auf Peter Plambeck von der Brügger Mühle gestoßen. Der mittlerweile in der Geschäfts-

führung der elterlichen Mühle tätige Juniorchef hat nämlich schon während seines Studiums das Pferdefutter „Sunrise“ entwickelt. Dieses Futter mit Apfel- und Bananengeschmack steht schon seit einiger Zeit auf dem Futterplan von Hill Dream. Aber nicht nur das: Hill Dream hat im Prinzip auch „mitgewirkt“, ein völlig neues „Strukturfutter für Pferde“ zu entwickeln.

Strukturfutter

„Es ging darum, Stress beim Pferd abzubauen und das geht am besten, wenn das Pferd in Ruhe kauen muss“, stellt Peter Plambeck fest. „Dies erreichen wir, wenn wir das herkömmliche Ergänzungsfutter mit Struktur anreichern“. Der Pferdefutter-Experte freut sich, dass die Nachfrage für das von ihm im Herbst auf den Markt gebrachte Pferdefutter „Natur-



Foto: Georg Johannes Miller

Die Drei von der Pferdefutter-Manufaktur: Hill Dream, Peter Plambeck, Alina Meister.

Genuss“ so groß ist, dass man in der Pferdefutter-Manufaktur der Brügger Mühle neuerdings Sonderschichten fahren muss, um die vielen Pferdemaüler in ganz Deutschland satt zu bekommen. Peter Plambeck hatte im Jahr 2010 mit seinem Pferdefutter gleich noch „einen Sieg“ zu verzeichnen gehabt: Bei der Trakehner-Auktion in Neumünster hat das mit Futter aus Brügge gefütterte Pferd „Millenium“ den höchsten Preis (320.000 Euro) erzielt.

Georg Johannes Miller

Itzehoer Rekord

Das Jahr 2010 ist für die Itzehoer Versicherungen ein Rekordjahr: „Wir hatten noch nie so viele Verträge im Bestand“, sagt Wolfgang Bitter, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens. Um 54.000 ist die Zahl der Versicherungsverträge insgesamt auf knapp 1,64 Millionen gestiegen. Den Schwerpunkt bildet die Kfz-Sparte. Während andere große Versicherer in diesem hart umkämpften Segment Abstriche machen mussten, konnte die Itzehoer zulegen: Die Zahl der Kfz-Verträge ist auf 1,08 Millionen gestiegen. „Damit bauen wir unsere Position unter den führenden Auto-Versicherern des Nordens aus“, so Wolfgang Bitter.

Die Beitragseinnahmen des Unternehmens sind von 238,3 Millionen auf 241,7 Millionen Euro gestiegen. Die durchschnittliche Kfz-Versicherungsprämie ist zwar gesunken, „aber diese Entwicklung konnte wir durch unser Wachstum mehr als ausgleichen“, so Bitter.

Die Itzehoer Lebensversicherung hat ihr Beitragsvolumen auf 43 Millionen Euro gesteigert. Lebensversicherungen erleben eine Renaissance. „Unsere Überschussbeteiligung ist höher als der Zinsgewinn der meisten Bankprodukte“, sagt Wolfgang Bitter. Das Eigenkapital der Versicherungsgruppe – wichtiges Indiz für die Sicherheit eines Unternehmens – ist um 7,5 Millionen auf 125,9 Millionen Euro geklettert. „Im zehn Jahresvergleich ist das sogar mehr als eine Verdoppelung“, bilanziert Bitter.

Ebenfalls doppelt so hoch wie im Jahr 2000 ist die Bilanzsumme der Itzehoer, die nun knapp eine Milliarde Euro beträgt. Bei den Kapitalanlagen verzeichnet das Unternehmen einen Sprung von gut 10,5 Prozent auf nun 956 Millionen Euro. Dahinter, so Wolfgang Bitter, stecke die solide, auf Sicherheit ausgerichtete Anlagestrategie des Unternehmens. Für 2011 rechnet er damit, die Milliarden-Grenze zu überschreiten.

Ohnehin werde das Unternehmen seinen Erfolgsweg auch 2011 fortsetzen, schätzt der Vorstandsvorsitzende optimistisch. Mit einem neuen Tarif beispielsweise will die Itzehoer sich für Kleinunternehmer und Gewerbetreibende öffnen und damit für neue Kundengruppen attraktiv werden.

Ihrem Ruf als das Unternehmen mit einem der höchsten Azubi-Anteile bleibt die Itzehoer treu: Mit derzeit 53 Auszubildenden liegt die Quote bei über elf Prozent.

red

Erfolgreich übernehmen:

Château Bordeaux in neuen Händen

„Wir verkaufen keinen Wein, sondern das Ambiente drum herum“, nahm Thomas Rabe der Führung durch die 600 Quadratmeter große Lagerhalle der Château Bordeaux OHG im Industriegebiet Wedel vorweg. „Château Bordeaux ist eine eingetragene Handelsmarke“, erklärt er, „die für hochwertige Accessoires für Haus und Garten steht.“

Nachfolger gesucht

Zusammen mit seiner Frau, Diplom-Kauffrau (FH) Beate Rabe, hat er vor knapp zwei Jahren das auf dem Markt bereits etablierte Unternehmen übernommen. Der Vorgänger habe sich zur Ruhe setzen wollen und über die bundesweite Internet-Börse nexchange nach einem Nachfolger gesucht.

„Mitten in der Wirtschaftskrise haben wir ein Geschäft mit gut 1.000 verschiedenen Artikeln übernommen“, erzählen die heutigen Geschäftsführer. Seitdem haben sie das Produktportfolio auf 500 hochwertige Artikel konzentriert, im Eingangsbereich einen Showroom eingerichtet und überwiegend in Eigenregie einen Hochglanzkatalog herausgegeben. „Wir wachsen zwar, sind aber immer noch im Restrukturierungsprozess. Für die kommende Saison sind wir jedoch bestens aufgestellt.“

Ambiente für Haus und Garten

Im Hochregallager stapeln sich von der französischen Lebensart inspirierte Amphoren, Eisenmöbel und Feuerkörbe. Rund 100 Gusseisen-Artikel und feuerverzinkte Gießkannen in verschiedenen Formen, Farben und Größen füllen die fast zehn Meter hohen Regale. Auf den Verkauf der creme-

farbenen Landhausgeschirrschere FLORENCE, erzählen die jungen Inhaber als sie an einer barocken Kommode im Stil von Louis XV Halt machen, hat Château Bordeaux Exklusivrechte für den Verkauf in Deutschland.

„Von einem kleinen Geschäft für Wohn- und Gartenaccessoires in der Innenstadt über exklusive Baumschulen und Gartencenter bis hin zu Hof- und Kaminläden schätzen unsere Kunden die persönliche Ebene“, betont Thomas Rabe. „Die Geschäfte Land Art aus Kiel, SMID aus Plön und smukke art aus Böklund kaufen beispielsweise gern bei uns ein“, so der 37-Jährige. Endverbraucher, fügt der Diplom-Betriebswirt (AMD) hinzu, können die Produkte im Online-Shop bestellen.

In der Selbständigkeit angekommen

„Spätestens während meines Studiums war für mich klar, dass ich mich unbedingt selbständig machen möchte“, erinnert sich Beate Rabe. „Als wir nach der Betriebsübernahme erste schwerwiegende Entscheidungen treffen mussten, ist uns vor allem eins klar geworden“, fügt die 30-Jährige hinzu. – „Niemand kann ohne einen fundierten kaufmännischen Background und ein gesundes Maß an Risikobereitschaft ein größeres Geschäft übernehmen.“ *Joanna Cornelsen*

Kontakt:

Château Bordeaux OHG
Feldstraße 155
22880 Wedel
Telefon: 04103 808988-0
Email: info@chateau-bordeaux.de
www.chateau-bordeaux.de



Foto: IHK/Joanna Cornelsen

„Wir versorgen rund 800 Handelskunden in Deutschland, Österreich und in der Schweiz mit schönen und besonderen Dingen“: Beate und Thomas Rabe, seit April 2009 geschäftsführende Gesellschafter der Château Bordeaux OHG.



Auf großes Interesse stieß die Eröffnung der neuen Zweigstelle.

Zweigstelle Rendsburg eingeweiht – Lob für IHK

Rund 120 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik nahmen die Gelegenheit wahr, sich persönlich ein Bild von den neuen, schönen und größeren Räumen der Rendsburger IHK-Zweigstelle zu machen. In der Hollesenstraße 4 (ehem. Gebäude von Zerssen & Co.) betonte IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater anlässlich einer kleinen Feierstunde, dass Zweigstellenarbeit zuallererst Berufsbildungsarbeit ist. Ausbildung sei Wirtschaftspolitik pur. „Mit einer attraktiven Ausbildung könne dem Fachkräftemangel begegnet werden. Die wirtschaftliche Situation des Kreises bezeichnete er als dynamisch. Ein kraftvolles Auftreten in Berlin für das LTG 63 in Hohn sei ebenso erforderlich wie um Mittel für den Nord-Ostsee-Kanal zu werben. Perspektiven für alte und neue Querungen müssten eröffnet werden. Wörtlich sagte Vater: „Was wir in Rendsburg brauchen, ist mehr Mut, weniger Abwehr, mehr Wettbewerb, mehr Vielfalt.“ Mit einem Blick Richtung DOC in Neumünster empfahl Vater, sich den Realitäten zu stellen. Es gehe jetzt darum, die Effekte mit zu nutzen und nicht um die Frage, wie halten wir die Dinge fern von uns.

Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass die IHK in Rendsburg auch künftig Flagge zeige. „Sie unterstreichen die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Region“, wandte sich Schwemer an die IHK-Führung um Klaus-Hinrich Vater und Hauptgeschäfts-

führer Dr. Jörn Biel. Als Zeichen der Wertschätzung überreichte der Verwaltungschef Zweigstellenleiter Rainer Bock ein gusseisernes Kreiswappen. Bürgermeister Andreas Breitner lobte die gute Zusammenarbeit zwischen IHK und Stadt: „Das ist nicht mehr zu toppen!“ Rendsburg habe diese gute Zusammenarbeit auch verdient. Wie Vater unterstrich auch der Bürgermeister die Notwendigkeit einer wirtschaftsfreundlichen Verkehrsinfrastruktur. Abschließend überreichte Jan-Markus Entz-von Zerssen in seiner Eigenschaft als Hausherr den berühmten symbolischen Schlüssel. In der Zweigstelle arbeiten sechs Mitarbeiter, die bei Bedarf aus der Kieler Zentrale Unterstützung erfahren. Im Wirtschaftsraum Rendsburg-Eckernförde zählt die IHK rund 15.000 Mitgliedsbetriebe. *Michael Legband*



Rendsburgs Bürgermeister Andreas Breitner geizte nicht mit Lob für die IHK.



Präsident Klaus-Hinrich Vater attestierte Dynamik.



Vizepräsident Georg Schäfer machte auf das Gemälde von André Krigar aufmerksam. Der Norddeutsche Realist hat die Rendsburger Innenstadt farbenfroh und dynamisch festgehalten.



Jan-Markus Entz-von Zerssen überreicht für die Vermieter den symbolträchtigen Schlüssel an Rainer Bock.



Landrat Dr. Rolf-Oliver Schwemer überbrachte die Grüße des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

Jörgen Hadedank-Ausstellung in der Merkur-Galerie

Licht als Grundlage jeglicher Farbigkeit

Noch bis zum 3. Februar sind die Werke von Jörgen Hadedank in der IHK-Merkur-Galerie zu betrachten. Unter dem Titel „Farben sind ein Fest für die Augen“ hat der Künstler aus dem Kreis Pinneberg „noch mehr Farbe in die Industrie- und Handelskammer gebracht“, wie Vizepräsident Helmut Knüpp anlässlich der Ausstellungseröffnung betonte.

Die Werke Hadedanks wirken farbintensiv und kraftvoll – einfach lebensbejahend und lebendig. Der 1961 in Münster/Westfalen geborene Künstler ist seit seiner Kindheit mit „Kinderkritzeleien und Schularbeiten“ künstlerisch aktiv, seit 1994 ist er freischaffender Künstler. Er malt abstrakt und hat sich einen Namen als Glas- und Wandmaler gemacht. Letzteres geschieht in aller Regel als architekturbezogene Auftragsarbeit. Zeichnungen und Skulpturen runden das künstlerische Schaffen ab. Das



Foto: IHK

IHK-Vizepräsident Helmut Knüpp und Künstler Jörgen Hadedank vor einem farbenprächtigen Triptichon *Stille Fuge und Farbgefüge*.

Werk Hadedanks ist seit 1989 bundesweit auf zahlreichen Ausstellungen präsent. Aktuell arbeitet Hadedank in der Alten Mühle in Tornesch.

IHK-Vizepräsident Knüpp unterstrich in seiner Begrüßungsansprache die wechselseitige Bedeutung von Wirtschaft und Kunst: „Künstler und Kaufleute

können sich einiges abgucken und voneinander übernehmen. Beide Seiten müssen nur ihr jeweiliges Areal verlassen und mal bei dem anderen vorbeigucken“, sagte Knüpp anlässlich der ersten Ausstellung des Jahres 2011 in der Merkur-Galerie. Der Künstler selber führte in sein Werk ein und verschaffte so den interes-

sierten Besuchern tiefe Einblicke in seine Arbeitsweise, die in einer persönlichen Führung mündete. Hadedank machte deutlich: „Das Licht ist die Grundlage jeder Farbigkeit.“ Warme Farben und das Licht seien die herrschenden Themen seiner Arbeit. Zwar lasse sich Licht nicht direkt malen, jedoch würden Farben und Glas uns das Werkzeug schenken für eine Lichtmalerei. „Farben können uns begeistern, können uns in die Vielfalt zwischen Licht und Dunkel führen und können in eine innere Betrachtung und Meditation münden“, sagte der Künstler. *Michael Legband*
www.kunst-die-befluegelt.de

Die Ausstellung ist bis zum 3. Februar 2011 in der Merkur-Galerie zu besichtigen. Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 17:00 Uhr und Freitag bis 15:30 Uhr.

Merkur-Galerie – STERN-Chefredakteur Thomas Osterkorn zu Gast

Plakatausstellung aus 46 Jahren Jugend forscht

Erstmals wird in Schleswig-Holstein der Bundeswettbewerb Jugend forscht durchgeführt. In der Zeit vom 19. bis 22. Mai werden um die 200 Nachwuchsforscher ihre Projekte im Kieler Landeshaus vorstellen. Gemeinsame Ausrichter sind das Forschungsforum Schleswig-Holstein e.V. unter seinem Präsidenten Dr. Phi-

lipp Murmann und die Stiftung Jugend forscht e.V. Das Forum ist ein von Unternehmen, den IHKs und Vertretern der Wissenschaft getragener Verein. Der Wettbewerb findet unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Christian Wulff statt. Sozusagen im Vorfeld dieses spannenden Ereignisses findet in der IHK-Merkur-Galerie eine Ausstellung von 40 Plakaten statt. Die Ausstellungsmacher wollen mit der Plakat-Präsentation die eindrucksvolle Geschichte des Wettbewerbs von 1965 bis heute unterstreichen. Untrennbar mit Jugend forscht ist die deutsche Journalistenlegende Henri Nannen, der als Chefredakteur des STERN den Wettbewerb ins Leben rief. Die IHK zu Kiel freut sich, dass zur Ausstellungseröffnung kein geringerer als STERN-Chefredakteur Thomas Osterkorn zur Entstehung des Wettbewerbs

sprechen wird. Neben Osterkorn wird Dr. Nico Kock als stellv. Geschäftsführer der Stiftung Jugend forscht e.V. zur aktuellen Arbeit des Vereins das Wort ergreifen. Der Geschäftsführer des Forschungsforum Schleswig-Holstein e.V., Dr. Frank Paul, wird in seinem kurzen Beitrag die Rolle des Forschungsforums bei der Durchführung des Wettbewerbs in Kiel hervorheben. Die Begrüßung wird der Ehrenpräsident der IHK, Konsul Dr. Fritz Süverkrüp, vornehmen. Neben den Plakaten wird auf die Geschichte von Jugend forscht eingegangen. Ferner werden Projekte von aktuellen Landessiegern die Präsentation abrunden. Die IHK zu Kiel unterstreicht mit dieser Präsentation den Bedarf der Wirtschaft an jungem Nachwuchs mit naturwissenschaftlich-technischer Neigung. Jugend forscht ist aus Sicht der Wirtschaft ein



Thomas Osterkorn

äußerst wirksames Instrument zur Nachwuchsförderung in Deutschland. *Lg*

Ausstellungseröffnung am Donnerstag, 10. Februar 2011, 18:00 Uhr, Merkur-Galerie der IHK zu Kiel. Die Ausstellung ist vom 11.02.2011 bis zum 25.03.2011 in der Merkur-Galerie zu besichtigen. Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 17:00 Uhr und Freitag bis 15:30 Uhr.

